

# Flussidyll, diskreter See

Exotik nebenan - im französischen Jura, am Zugersee

**St. Hyppolyte, Tor zur Provinz.** Die Hauptstraße saniert, dahinter morsche Fassaden wie eh und je, dazu eine Stimmung wie unter Valium. Hier könnte einer dieser Filme spielen, in denen eine Schöne ins Dorf kommt, einen Bonbonladen aufmacht und am Ende den Pfarrer vernascht.

Außerdem fließt hier die Dessoubre in den Doubs. Zuvor mäandert der Nebenfluß des Doubs durch endloses Grün, nichts außer Flußauen und schmalen Nebenstraßen, die zu Nebendörfern führen. Die D 39 folgt der Dessoubre, zehn, zwanzig Kilometer zwischen Idylle und Langeweile. Eigentlich müssten hier noch Baskenmützen auf dem Velo Solex unterwegs sein. Als „la douce France“ wird die französische Provinz gerne idealisiert; beruhigend immerhin, dass einem der Himmel nicht auf den Kopf fällt.

Flussaufwärts bei Pont Neuf kreuzt eine Straße aus Maîche kommend, danach: Flussschleifen, Fliegenfischer, Wochenendhäuser, da und dort eine Badestelle am Fluß, eine ideale Spätsommerflucht. In einer ehemaligen Mühle, direkt über der Dessoubre, „La Truite du Moulin“, die Forellen werden in flusswassergespeisten Becken gehältert, Salat und Gemüse wachsen im Garten nebenan. Am Ruhetag flattern die Kittel der Küchenbrigade auf der Leine, ansonsten wäre hier, am Mittellauf der Dessoubre, der richtige Platz für eine Etappe im Stil der Region: Jambon du maison mit Salat 9 Euro, das Dutzend Schnecken 9 Euro, Forelle ab 10 Euro, Menü ab 16 Euro – schöner Blick von der Veranda, der Film zur Provinz läuft gratis.

Ein Dorf weiter, in Rosureux, wirbt die „Auberge Sainte-Foy“ mit der Hausspezialität Flusskrebse. Die „Ecrevisses Sauce Amour“ wird von beleibten Pensionären geschätzt, wobei die altfranzösisch Sauce eher zum Mittagsschlaf als zur Amour fou animiert. Zwei Dutzend Schleifen weiter dann endlich die Dessoubre-Quelle, juratypisch in einem gewaltigen Felskessel gelegen, darunter eine Wallfahrtskirche mit Park. Man kann aber auch einfach unten in der Forellmühle hängen bleiben und ein Dessert nehmen.

**Das Restaurant Blasenberg** liegt einmalig, am Zugerberg hoch über dem Zuger See. Die Region um Zug wiederum gilt als diskreter Umschlagplatz, Steuer- und Badeparadies. Steuerparadies könnte schon deshalb stimmen, weil auf dem Blasenberg ein Mann mit finsterner



*Morsche Provinz – St. Hyppolyte im französischen Jura*

Sonnenbrille und rasierklingendünnem Handy saß. Die Rasierklinge führte Ferngespräche in mindestens drei Sprachen, mitunter auch auf Hanseatisch. Ab und zu wehte der Sommerwind ein paar Worte über die Terrasse und es klang etwa so, als würde aus einer geschredderten „Financial Times“ vorgelesen. Auf dem Blasenberg, der Lage nach ein Traumplatz, gibt es nur Durchschnittskost, eine „hausgemachte Salatsauce“ wird auf der Karte eigens erwähnt. In meiner privaten Rangliste überirdisch gelegener Gasthöfe mit sehr irdischem Angebot liegt der Platz weit vorne. Trotzdem schön, bei einem Apfelmost auf einen der wichtigsten Rohstoff-Handelsplätze der Welt zu schauen, der von hier oben so nett aussieht wie eine Märklin-Landschaft.

Für das Badeparadies Zugersee sprechen allein 13 offizielle Seebäder. Dabei reicht das Spektrum von der einfachen „Badi“ in Immensee, bis zum architektonisch reizvollen Seebad Zweiern in Risch. Nebenan in Buonas wartet gar ein nostalgisch-charmanten Holzkabinenbad, das zum Gasthaus „Wilder Mann“ gehört, gegen bescheidene Gebühr aber der Allgemeinheit offen steht, gleich anschließend ein weiter öffentlicher Strandabschnitt. Dort empfängt einen, ähnlich wie an der hinteren Dessoubre, eine sehr entspannte Stimmung. Vermutlich eint die Besucher hier wie dort die Fähigkeit, die Mühen des Alltags anderen zu überlassen.

- **La Truite du Moulin, Le Moulin du Bas, bei F-25380 Cour St. Maurice, Tel. 0033-381443059, Ruhetag Di-abend und Mi.**
- **Auberge Sainte Foy in F-25380 Rosureux, tägl. geöffnet.**
- **Restaurant Blasenberg, am Zugerberg bei CH-6300 Zug, Di und Mi geschl.**